

# Ein „kaltes Dorfwärmenetz“ für Rech

Ahrtalgemeinde kämpft um weitere Anschlussnehmer für die zentrale Versorgung der Sole-Wasser-Wärmepumpen

Von Frank Bugge

■ **Rech.** Am 29. Februar, dem „Schalltag“, wird das „kalte Dorfwärmenetz“ in der von der Flutkatastrophe im Juli 2021 heimgesuchten Ahrtalgemeinde Rech eingeschaltet. Dann bekommen die elektrisch betriebenen Sole-Wasser-Wärmepumpen der ersten 17 Häuser aus der Ringleitung eine über Erdsonden auf acht bis zehn Grad vorgeheizte Solemischung zur Unterstützung.

„Die elektrische Wärmepumpe im Haus heizt das Gemisch dann, wie von den Bewohnern gewünscht, zur Heizung des Hauses auf“, erklärt Niki Kozisek. Der Rech-Bürger ist ehrenamtlicher kommunaler Projektleiter. Er hat maßgeblich das Konzept für diese „Dortheizung“ entwickelt und in zwei Jahren mit den Bürgermeistern Dominik Gieler, Benjamin Vrijdaghs, Thomas Hostert und dem Gemeinderat bis zur Fertigstellung vorangetrieben.

Es ist ein Paket: Die Schäden der Flutkatastrophe an den Ölheizungen in den Häusern, die Schäden eben durch dieses Öl im Hochwasser, die Notwendigkeit größerer Tiefbauarbeiten nach der Flut und die Forderung nach einer Energiewende hatten die Recher schon vor zwei Jahren zu „kalten Nahwärme“ gebracht, die lediglich Erdwärme nutzt. Anders als etwa im Ahrtalörtchen Marienthal, wo das per Pelletfeuer in einer Heizstation auf Heizungstemperatur aufgeheizte Wasser durch die stark isolierten Rohre des „warmen Nahwärmenetzes“ direkt in 35 Haushalte geht, die keine eigene Heizung brauchen. Anders auch als in den Nachbarorten Dernau (geplant für 250 Haushalte) und Mayschoß, wo die Wärme ebenfalls zentral durch die Verbrennung von Holzhackschnitteln erzeugt und, ergänzt von einer Solaranlage, mit Heizungstemperatur über die Ringleitung an die Übergabestationen in den Häusern geschickt werden soll.

„Wir verbrennen überhaupt nichts mehr“, beschreibt Ortsbürgermeister Thomas Hostert das Recher System, das von der Gemeinde gebaut und betrieben wird. Das Prinzip „kalte Nahwärme“ passe fürs kleine Rech besser. Und Kümmerner Niki Kozisek hebt hervor: „Wir haben ein Heizsystem aus der Erde. Das schaltet uns kei-



Der Bürgermeister von Rech, Thomas Hostert (links), und der Projektleiter kommunale Nahwärme, Niki Kozisek, auf dem Bohrfeld für die Erdwärmesonden an der Alten Schule: Von hier aus werden die Haushalte des zweiten Bauabschnitts Rech Süd des „kalten Dorfwärmenetzes“ versorgt. Foto: Frank Bugge

ner ab.“ Das sei nicht nur CO<sub>2</sub>-neutral und ökologisch, sondern garantiere der Gemeinde und den Anschlussnehmern Autarkie gegenüber Brennstofflieferanten von Pellets, Hackschnitteln, Öl oder Gas, also Versorgungssicherheit. Dazu komme die Preisstabilität aufgrund der von Kozisek federführend ausgehandelten Zuschüsse aus öffentlichen Fördertöpfen.

Bevor den Rechern die Preise präsentiert werden konnten, musste immer wieder gerechnet werden. So etwa sind die vier Bohrfelder für die in 150 Meter Tiefe reichenden 60 Wärmesonden auf gemeindeeigenen Grundstücken, für die keine Pacht fällig wird. „Wir haben in unserem Untergrund eine sehr gute Wärmeausbeute“, führt Kozisek positiv ins Feld. Im Netz sei durch Rückleitungen die Ausbeute höher als bei einer Einzelbohrung. Im Vergleich zur „warmen Nahwärme“ sei der Netzbau günstiger, denn die Leitungen müssten nicht so stark isoliert sein. Einer der großen Vorteile, so die Planer: „Wir haben die Möglichkeit, jeden Haushalt anzuschließen“, sagt Hostert zur

technischen Seite. Wobei die Zahl der angeschlossenen Haushalte („Anschlussdichte“) wie auch bei den anderen Wärmenetzen für den Bürger bei den Kosten wichtigste Größe ist.

Kozisek hebt hervor, dass der Gemeinderat die „Hoheit über die Preisgestaltung“ hat – aber nur bei den tatsächlichen Heizpreisen entscheidet ja jeder Hauseigentümer selbst, indem er seine Wärmepumpe steuert. Der Heizpreis setzt sich so aus der Grundgebühr fürs kalte Dorfwärmenetz plus den eigenen Stromverbrauch laut Zähler gemäß Wärmepumpentarif des Stromlieferanten zusammen. Die Wärmepumpe muss sich jeder selbst anschaffen: Flutbetroffene bekommen Geld von ihrer Versicherung oder 80 Prozent aus der Wieder Aufbauhilfe. Nichtbetroffene beantragen Bundesmittel zur Heizungswende.

Um den Netzausbau zu finanzieren, der nicht aus dem Flutwiederaufbau bezahlt wird, kassiert die Gemeinde einmalig 1500 Euro fürs Anschließen. Und dann zum Beispiel 800 Euro im Jahr

plus Mehrwertsteuer für zehn Kilowatt Leistung. Der Betrag ist laut „Wärmeabnahmevertrag“ befristet auf zehn Jahre, werde dann aber günstiger, prognostiziert Niki Kozisek.

Er und Bürgermeister Hostert kämpfen um anschlusswillige Haushalte. Mit 1,6 Millionen Euro war das Recher Netz im November 2022 kalkuliert. Jetzt stehen unter anderem nach Preissteigerungen schon 4,5 Millionen Euro an. Kozisek hat in der Ratssitzung vorgerechnet: Die aktuell verbaute Infrastruktur für 3,2 Millionen Euro wurde zu 60 Prozent mit EU-Mitteln finanziert. Die 1,96 Millionen Euro habe er mit starker Unterstützung vor allem von Staatssekretär Michael Hauer aus dem Mainzer Klimaministerium aus dem Programm „Efre React“, dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, reinholen können.

Ein Zuschuss, den Kozisek gern gegenüber Skeptikern im Ort anführt, die nicht glauben, dass die Technik funktionieren und sich das Dorfwärmenetz jemals rechne. Der Planer: Den Zuschuss hätte es nicht gegeben, wenn Rech die

Wirtschaftlichkeit nicht hätte nachweisen können.

Ausgangspunkt sind zunächst 53 Netzteilnehmer. Dann gibt es einen „Wachstumsplan“, um die Anschlussquote zu erreichen. Dafür müssen sich pro Jahr weitere vier Haushalte anschließen lassen, sodass nach zehn Jahren 50 Prozent der 220 Haushalte in Rech die kalte Nahwärme nutzen. „In dieser Zeit werden noch viele im Ort eine neue Heizung brauchen“, zeigt sich der Ortsbürgermeister optimistisch. Er und sein Projektleiter hoffen, dass ein größerer Werbeeinfluss allein schon von der erfolgreichen Inbetriebnahme kommt.

Mit der ist die Organisationsarbeit noch nicht beendet. Der Notdienst samt Hotline muss noch eingerichtet werden und ein Betreiberkonzept umgesetzt werden. Wer schließt Verträge, schreibt Rechnungen, stellt Bilanzen zusammen? Themen, die es ebenso in Mayschoß und Dernau gibt. Niki Kozisek könnte sich vorstellen, dass die Verwaltung der kommunalen Wärmenetze zentral in der Verbandsgemeinde angesiedelt werden kann.

## Kompakt

### Bebauungsplan für die Ortsmitte Mayschoß

■ **Mayschoß.** Der Gemeinderat Mayschoß tritt am Montag, 19. Februar, um 19 Uhr im Gemeindehaus „Alte Schule“ in der Dorfstraße 51 zusammen. Auf der Tagesordnung stehen die Neuaufstellung des Bebauungsplans Ortsmitte, der Wiederaufbau der Brücke Laach, die Entwicklung eines Nahwärmenetzes und der Verzicht auf die Kostenpauschale für Bauleitplanungen zum Wiederaufbau von Camping- und Wohnmobilplätzen. Außerdem geht es um die Teilnahme am Projekt „MemoriAHR – Weg der Erinnerung und der Zukunft“ und den Forstwirtschaftsplan 2024.

### Waldmanagement ist Thema im Gemeinderat

■ **Berg.** Der Forstwirtschaftsplan für das Forstwirtschaftsjahr 2024 und das klimaangepasste Waldmanagement sind wichtige Themen, wenn sich der Ortsgemeinderat Berg zu seiner nächsten Sitzung trifft. Dies wird am kommenden Montag, 19. Februar, um 19 Uhr in der Vischelthalhalle, Erwin-Kessel-Platz 1-3, in Berg der Fall sein. Auch über einen Pachtvertrag zur Neuverpachtung des Jagdreviers II werden sich die Ratsmitglieder dort austauschen.

### Bibelgesprächsende unter Gläubigen

■ **Bad Neuenahr.** Die Evangelische Kirchengemeinde Bad Neuenahr lädt ein zu inspirierenden Gesprächen über die großen Fragen und Herausforderungen unserer Tage. Der nächste Bibelgesprächsende findet mit Pfarrer Friedemann Bach am Montag, 19. Februar, um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Bad Neuenahr in der Wolfgang-Müller-Straße 9 statt. Im nächsten Bibelgesprächsende zu Texten der Ökumenischen Bibelwoche „Licht und Schatten“ beschäftigen sich die Gläubigen mit Versen aus Genesis (1. Buch Mose) Kapitel 6-8.

### Pfarrkirche geht in die nächste Runde

■ **Heimersheim.** Das Pfarrkirche geht in die nächste Runde. Damit auch im Winter etwas Licht in die Dunkelheit kommt, bietet die Pfarrei Bad Neuenahr-Ahrweiler gemeinsam mit dem Lokalen Team Heimersheim ein Winterkino am Freitag, 23. Februar, um 19.30 Uhr in der ASB-Begegnungsstätte hinter der Kirche St. Mauritius an. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. red

ANZEIGE

**16. März 2024,  
10 bis 18 Uhr**  
Rhein-Mosel-Halle,  
Koblenz | Eintritt frei!

Alle Infos Online  
[rz-forum.de/immoko](http://rz-forum.de/immoko)

Termin  
vormerken,  
Aussteller  
besuchen!

**Haus & Grund**  
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.

**Sparkasse  
Koblenz**

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

**KOBLENZER  
IMMOBILIENMESSE**



**WIR SIND DABEI!**

Besuchen Sie uns auf der  
Koblenzer Immobilienmesse,  
**STAND 9.**



**Sparkasse  
Koblenz**

Bahnhofstraße 11 | 56068 Koblenz  
0261/3930  
Immobiliencenter@  
sparkasse-koblenz.de  
sparkasse-koblenz.de  
**Wir freuen uns auf Sie.**

